

Großbritannien verzeichnet eine Verdoppelung der Strandungen von Walen von Delfinen – seitdem sich Windparks an der britischen Küste ausbreiten

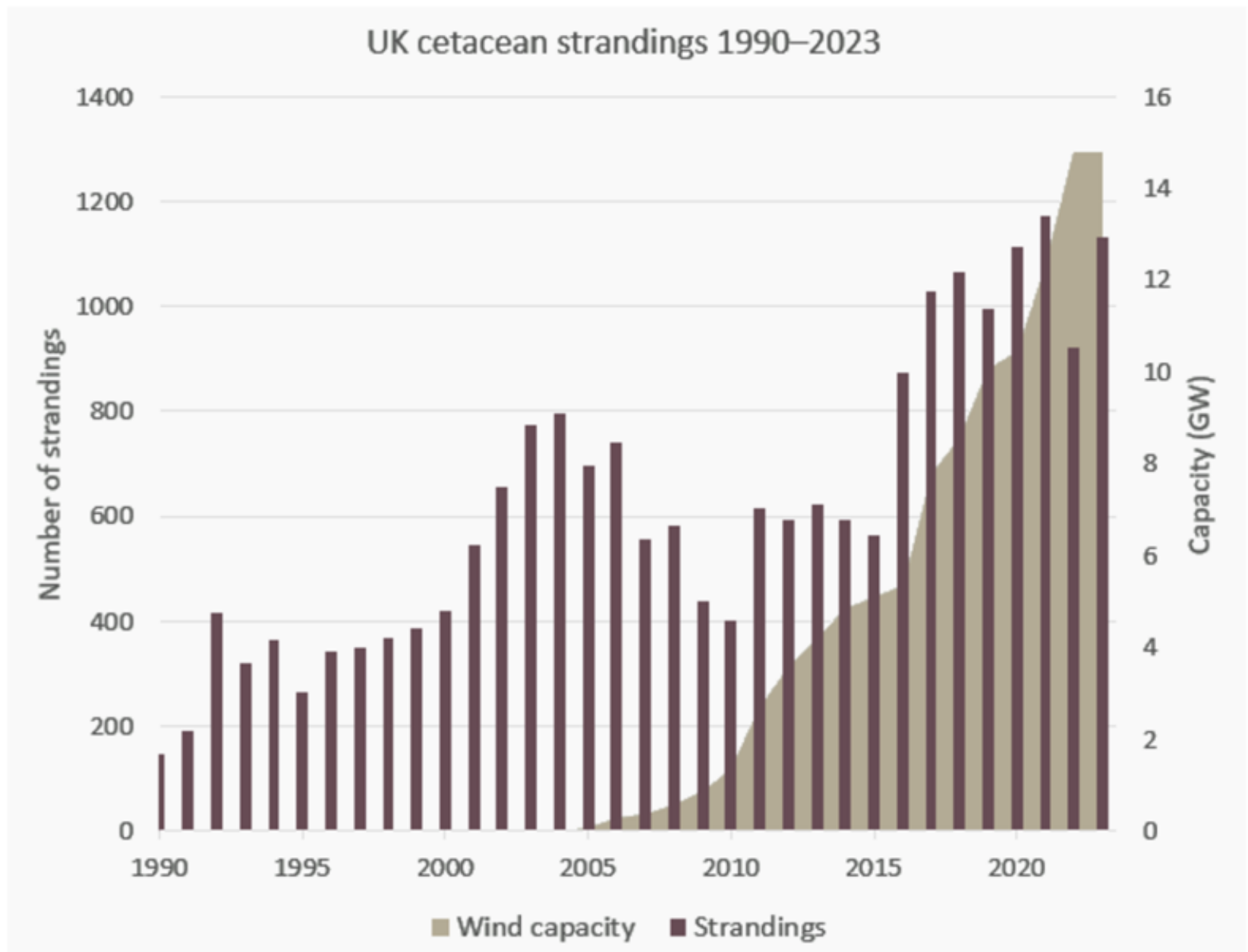
[Legi-Team](#)

von | 30. Okt. 2024

Im letzten Jahrzehnt, als sich die Offshore-Windparks im Vereinigten Königreich ausbreiteten, kam es zu einem beunruhigenden Anstieg der Strandungen von Walen, Delfinen und Schweinswalen an der Küste. Seit der Jahrtausendwende haben sich die Strandungen mehr als verdoppelt und belaufen sich nun auf über 1.000 Tiere pro Jahr. Das Gemetzel wurde von den Mainstream-Medien weitgehend ignoriert, die sich auf das gängige Narrativ stützen, dass Offshore-Windkraftanlagen umweltfreundlich sind und der Schlüssel zum Erreichen des Netto-Null-Stromverbrauchs bis 2050 sind.

Tatsächlich stellen Windturbinen, ob an oder vor der Küste, eine eindeutige Gefahr für viele gefährdete Arten dar. Die Besorgnis über ihre weitreichenden und schädlichen Auswirkungen auf die Natur wächst. Vor Jahren war die Rettung der Wale das große Anliegen der Umweltschützer, aber in letzter Zeit scheinen diese Bedenken nachgelassen zu haben. Gleichzeitig werden das Abschlichten von Millionen von Fledermäusen an Land und die Vernichtung vieler großer Greifvogelarten einfach ignoriert.

Andrew Montford, von *Net Zero Watch*, hat seine Grafik über gestrandete Wale in Großbritannien aktualisiert und sie mit dem Anstieg der Offshore-Windkapazität verglichen.



Beide Zahlen sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Gibt es einen kausalen Zusammenhang? Vielleicht keinen, der die Net-Zero-Fanatiker stören würde, aber Montford sagt, dass die Vermutung eines kausalen Zusammenhangs „sehr stark bleibt“. (Vgl. [X](#))

The Daily Sceptic hat in der Vergangenheit über die zunehmende Zahl von Walen berichtet, die im Zuge des massiven Baus von Offshore-Windkraftanlagen vor der Nordostküste der Vereinigten Staaten gestrandet sind. In den letzten fünf Jahren gab es rund 300 Todesfälle, und viele vermuten, dass die ausgedehnten Sonarsondierungen, die Rammarbeiten und der starke Schiffsverkehr die Fütterung, die Fortpflanzung und die Wanderung der Wale entlang der Küste beeinträchtigen.

Die neuesten Zahlen über gestrandete Wale in Großbritannien wurden Ascobans, einer UN-Umweltschutzorganisation für Wale im Nordostatlantik, gemeldet. Der Umweltjournalist und -aktivist [Jason](#)

[Endfield](#) kommentierte die „schockierenden“ Zahlen als „Weckruf für diejenigen, die eine weitere Industrialisierung unserer Meere im Namen der „erneuerbaren Energien“, insbesondere der Offshore-Windparks, planen“. Seiner Ansicht nach macht es keinen Sinn, den Meereseislärm auf ein Niveau zu erhöhen, das „für Meeressäuger buchstäblich unerträglich ist“.

Die große Vertuschung dieser Umweltkatastrophe geht mit der Errichtung riesiger Industrieparks an den Küsten vieler Länder weiter. In Großbritannien hat sich die neue Labour-Regierung zu einer massiven Ausweitung verpflichtet, wobei der verrückte Miliband Milliarden von Pfund an zusätzlichen Subventionen verspricht, um eine Industrie anzukurbeln, die in einem freien Markt nicht existieren würde.

An vorderster Front der Vernebelung des Themas steht Arlo Hemphill, der leitende Meeresaktivist von Greenpeace USA. Er behauptet, es gäbe „keinerlei Beweise“ für einen Zusammenhang zwischen Windturbinen und dem Tod von Walen. (vgl. greenpeace.org) „Das ist nur eine zynische Desinformationskampagne“, sagt ein anderer Greenpeace-Sprecher. Die Mainstream-Medien schließen sich diesem Narrativ oft an, wie die jüngsten Tweets des Agence France-Presse-Reporters Manon Jacob zeigen. (Vgl. [X](#))

Er bezeichnete die Fokussierung auf Windparks als Ablenkungsmanöver:

Die Offshore-Windkraft in den USA ist bisher nur eine Randerscheinung und es fehlen wissenschaftliche Beweise für das Sterben großer Meeressäuger.

Es handelt sich um denselben Jacob, der vor kurzem einen „[Faktencheck](#)“ der *Daily Sceptic* verfasst hat. Dieser war so mangelhaft und irreführend, dass er in künftigen Journalistenschulen als Beispiel dafür dienen sollte, wie man gut recherchiertes Material nicht kritisieren sollte.

Die investigative Wissenschaftsjournalistin [Jo Nova](#) hat eine andere Sicht auf die Dinge:

Forscher wissen seit mindestens 2013, dass die Rammarbeiten Schweinswale dauerhaft betäuben und sie vermutlich einen elenden Tod sterben lassen, wenn sie blind durch dunkle oder trübe Meere wandern. Wo waren all die Professoren für Meereswissenschaften, die von der Öffentlichkeit dafür bezahlt werden, diese Dinge zu wissen, und wo war die BBC?

Verbreiten Sie bitte diese Nachricht. Vor fünfzig Jahren hätten Umweltschützer wegen tausend toter Wale und Delfine die Hölle losgelassen. Jetzt sind sie Teil der Vertuschung. Sie wollen die Aufmerksamkeit nicht auf den Schwabbel am Strand lenken, falls die Leute anfangen, unangenehme Fragen zu stellen.

Es gibt jedoch einige Anzeichen dafür, dass die Behauptung, es gäbe hier nichts zu sehen, allmählich abbröckelt. In einem kürzlich erschienenen Aufsatz in der Zeitschrift *Watts Up With That?* wird darauf hingewiesen, dass eine Umweltverträglichkeitserklärung des U.S. Bureau of Ocean Energy Management (BOEM) endlich die Schäden anerkennt, die durch Offshore-Windparks verursacht werden. Bei der Untersuchung von Pachtverträgen vor der Küste New Jerseys und New Yorks, die über 488.000 Hektar umfassen, weist das BOEM darauf hin, dass diese Entwicklungen nicht ganz ungefährlich sind.

Diese werden jedoch immer wieder als umweltfreundliche Lösungen für die Klimakrise angepriesen. Meeressäugetiere, Meeresschildkröten, Vögel und Fische werden durch Lärm, Lebensraumverschiebung und veränderte Migrationsmuster beeinträchtigt. Sogar Fledermäuse, die normalerweise nicht mit Offshore-Umgebungen in Verbindung gebracht werden, könnten laut WUWT? betroffen sein.

In dem Artikel wird darauf hingewiesen, dass diese jüngste BOEM-Studie ein Zeichen für einen vorsichtigeren Ansatz ist, der möglicherweise durch zunehmende rechtliche Anfechtungen beeinflusst wird:

Vielleicht unter dem Einfluss zunehmender rechtlicher Anfechtungen,

öffentlicher Gegenreaktionen und sogar neuer wissenschaftlicher Untersuchungen, die darauf hindeuten, dass Windturbinen nicht so harmlos sind, wie einst angenommen.

Quelle: [The Daily Sceptic](#)

Telegram zensiert nicht! Wenn du diese Information wichtig findest, kannst du Legitim auf Telegram kostenlos abonnieren: [hier anmelden](#) ([Telegram herunterladen](#))